



Dankbar und mit Zufriedenheit schaue ich auf meinen bisherigen Lebensweg zurück.

Das bedeutet nicht, dass dieser Weg immer gerade und eben verlief. Er hatte Kurven und manches Mal ging es querfeldein. Auch lagen Steine oder

Geröll auf diesem Weg. Aber dennoch: Rückblickend war er gut.

Ich heiße Andreas Petrusch.

Geboren wurde ich im Dezember 1961 in der kleinen, vorwiegend protestantischen Stadt Pattensen, südlich von Hannover. Dort ging ich zur Schule und in der kath. Gemeinde St. Maria verbrachte ich einen großen Teil meiner Freizeit.

Diese Gemeinde, die mir schon früh die Möglichkeit zum Mit-Leben und Mit-Gestalten ermöglichte, hat mich entscheidend geprägt: in meiner Glaubensvorstellung, in meiner Sicht einer christlichen Gemeinschaft und einer lebendigen Ökumene.

So verstehe ich den Glauben als Angebot und als wunderbare Bereicherung, wenn man sich darauf einlässt. Kirche sehe ich als Ort, wo Menschen in ihrem Suchen nach Gott die Möglichkeit finden in einer christlichen Gemeinschaft ihren Glauben aktiv zu leben.

Gern denke ich bei heutigen Aktivitäten in der Gemeinde an die Zeit als Messdiener und Sternsinger in meiner Heimatgemeinde zurück. Oder an die Aktionen in der Zeit der offenen Jugendarbeit und dann folgend die Gründung eines DPSG-Stammes in der Gemeinde.

Nächtelanges Diskutieren, Aktionen planen, Projekte durchführen und „Glauben einfach leben“. Alles das konnte und durfte sein - in meiner Kirche und mit meiner Kirche. Hierfür bin ich dankbar, hat es doch den Grund gelegt, meiner Berufung nach zu spüren, mich jetzt noch intensiver in unserer christlichen Kirche einzubinden und Verantwortung in ihr zu übernehmen.

In meiner Zeit als Soldat in Schleswig Holstein lernte ich über die katholische Jugend meine

Frau kennen und durch die Pfadfinderpädagogik reifte die Entscheidung für mein späteres Studium im Sozialwesen.

1986 heiraten wir und bezogen unsere erste gemeinsame Wohnung direkt unterm Kirchturm von St. Gabriel in HH-Eidelstedt, in der meine Frau ihre erste Stelle als Gemeindefereferentin antrat. Als Mann einer Gemeindefereferentin wurde ich vom Bischof gefragt, ob ich den Dienst meiner Frau mittrage. Das habe ich bejaht, und im Laufe der Jahre verstanden, warum das so wichtig ist. Jetzt sagt meine Familie ja und trägt meinen Weg mit. So lebten wir schon immer, zunächst als Ehepaar und später als Familie mit unseren zwei Kindern in und mit einer Gemeinde. Von Eidelstedt führte uns der Weg 1990 nach St. Johannis / Steilshoop, 1994 nach Hl. Geist / Farmsen und 2007 hier nach St. Marien / Bergedorf.

Von Beruf bin ich Dipl. Sozialpädagoge.

Mein fachlicher Schwerpunkt ist die Beratung von Menschen mit sozialen und psychischen Problemen – speziell die Suchtberatung.

Fachlich habe ich vielfältige Erfahrungen sammeln können u.a. 1989/1990 in einer Landpfarrei in Bolivien. Schon in dieser Zeit keimte der Berufungsgedanke auf.

Immer wieder sprachen mich Menschen auf meine spirituelle Haltung an. 2002 wurde für mich die Berufungsfrage immer deutlicher. Die Antwort und der Weg bis zur Weihe brauchte seine Zeit um zu reifen, bis jetzt Klarheit in der Entscheidung ist.

Beruflich beriet ich in den letzten Jahren Jugendliche und Erwachsene im Gefängnis, die eine Straftat unter Alkohol begingen. Seit 2 Jahren arbeite ich in Familien mit Kindern, deren Eltern alkoholabhängig sind.

Diese Tätigkeit werde ich auch nach der Weihe beibehalten. Ich freue mich auf die neuen Tätigkeitsfelder als Ständiger Diakon in dieser unserer Gemeinde, die ich nebenamtlich ausfüllen werde.

Ich bedanke mich recht herzlich für die Ermutigung zu diesem Dienst und ihre Unterstützung im Gebet.

Beides bedeutet mir viel.

*Andreas Petrusch*